

# SÜDKÜSTE:

Betriebsräte und Vertrauensleute der  bei mtu

## Die Geschichte von den 4 Königen

McKinsey und die Geschichtenerzähler

Es handelt sich um eine wahre Geschichte, Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind nicht zufällig, sondern gewollt.

### Es waren einmal ... vier Könige ...

sie herrschten gemeinsam über ein Reich. Jeder König hatte seine Aufgabe zum Wohle des Reiches.

Drei der Könige waren sich ebenbürtig an Rechten und Pflichten. Einer der Könige hatte jedoch etwas mehr Rechte und Pflichten. Damit die Könige nicht verwechselt werden konnten, gab das Volk Ihnen Nummern.

**Der 2. König**, der Jüngste von allen war ein wagemutiger, wortgewaltiger Kämpfer. Er sorgte sich um den Handel mit fernen Ländern. Er schickte seine Untertanen in alle Welt und versprach dem Volk jedes Jahr einen blühenden Handel.

**Der 3. König** war zuständig für die Waren, die der 2. König verkaufte.

Er war ein kleiner, gemütlich aussehender König, aber das Bild trug. Er hätte am liebsten höchst persönlich die Waren hergestellt, wenn sein verantwortungsvolles Amt es zugelassen hätte.

Die Untertanen hatten vor ihm im Allgemeinen nichts zu fürchten, solange sie ihre Arbeit ordentlich verrichteten.

**Der 1. König** nun war der Schönste und Weiseste von allen, trotz seines fortgeschrittenen Alters.

Er war ein wenig eitel und ließ sich immer, wenn die Gelegenheit sich bot, vom Hofmalern porträtieren.

Da er so weise war musste er nicht arbeiten, er war nur zum Denken da, zum Nachdenken über das Wohl des Reiches.

Er war viel auf Reisen und war ein gern gesehener Gast am Hofe des Kaisers.

Nie kam er mit leeren Händen und er überraschte den Kaiser mit mehr Geschenken als dieser erwartet hatte.

So lebten sie viele Jahre... glücklich und zufrieden, die vier Könige mit ihrem Volk und ihrem reich beschenktem Kaiser.

Der Kaiser und sein Hofstaat hatten sich inzwischen so an die Geschenke gewöhnt, dass sie sie nicht mehr missen wollten. Deswegen erließ der Kaiser ein Gesetz, das die vier Könige verpflichtete, jedes Jahr mehr Geschenke zu bringen.

Eines Tages jedoch ergab es sich, dass der 2. König, der für den Handel mit fernen



Besorgte Gesichter, die 4 Könige beraten über die Berater

Der 4. König grämte sich, weil die Händler weniger Gold brachten und die Schatztruhen immer leerer wurden.

Die drei Könige bekamen es mit der Angst zu tun weil sie sich an das Gesetz des Kaisers erinnerten und sie nicht wussten wie sie die geforderten Geschenke beibringen sollten.

Sie beschlossen den 1. König, den Weisen, um Rat zu fragen, was denn zu tun sei.

Nach langer Beratschlagung kamen sie zum Schluss, den Kaiser um Nachsicht zu bitten.

Der 1. König sollte den Kaiser um Gnade bitten damit er ihnen ein Jahr Aufschub gewähre.

Der Kaiser war verärgert über das Anliegen der vier Könige.

Er misstraute ihnen und dachte sie wollten sein Gesetz umgehen. Er stellte sich vor wie die vier Könige an einer reich gedeckten Tafel saßen, gut aßen und tranken und ihn für seine Gutgläubigkeit verspotteten.

Darüber war er so erbost, dass er beschloss, den vier Königen, kaiserliche Berater ins Reich zu schicken. Dem nicht genug, die vier Könige sollten sie auch selbst bezahlen. Er ließ nach den Besten, den Teuersten und den Kritischsten suchen. Er fand sie wahrscheinlich in Schottland, denn die Schotten sind bekannt für ihre Sparsamkeit und ihren Geiz. Die vier Könige waren sehr besorgt und verkündeten die Nachricht ihren Untertanen.

Die Untertanen mussten sich nicht fürchten, sie sollen ihre Häuser auf

Hochglanz bringen und fleißig ihrem Tagwerk nachgehen.

Die kaiserlichen Berater schwärmten im Reich aus, überprüften Bücher, Häuser und Vorratskammern.

Sie befragten die Untertanen nach ihrem Tagwerk und wie viel Zeit sie für den Müßiggang verbrachten.

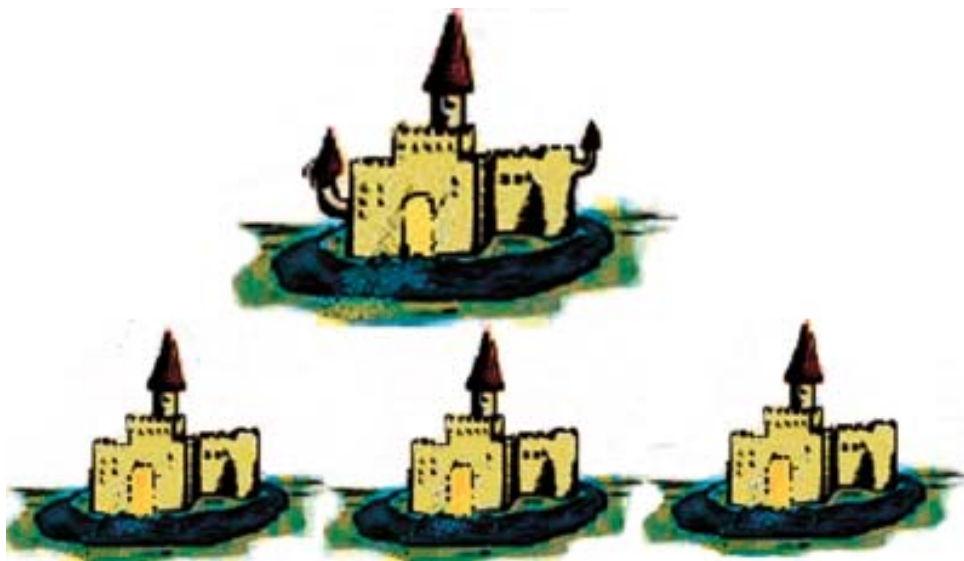
Der 3. König, der für die Waren verantwortlich war, ließ die Berater seine neuen Ideen zur Herstellung der Waren prüfen. Er hoffte damit, die kaiserlichen Berater zu besänftigen, damit sie von ihm abließen. Er schickte auch noch seinen Hofmarschall, denn er dachte: „Wehr(1)et den Anfängen“.

Die kaiserlichen Berater wunderten sich, warum so viele Untertanen an einem Tagwerk arbeiten und schlugen vor, weniger Untertanen zu beschäftigen. Der 3. König war verärgert: „Warum prüft Ihr nur in meinem Reich, fragte er? Geht doch zu den anderen drei Königen! Wer weiß, was die vor dem Kaiser verbergen“.

Die kaiserlichen Berater nickten mit den Köpfen und lächelten... (pr)

Fortsetzung folgt...

oder laufen die Könige davon?



Jeder der 4 Könige hatte eine eigene Burg, eine jedoch war grösser ...

**Der 4. König** war der Schatzmeister, ein hagerer, etwas verwegen aussehender Mann.

Er kümmerte sich um die Schatztruhen und sorgte dafür, dass sie immer wieder gefüllt wurden.

Er war meistens nachdenklich und ließ regelmäßig die Schätze des Reiches überprüfen und nachzählen.

Er hielt viele Ansprachen und predigte häufig dem Volk über Sparsamkeit ins Gewissen.

Ländern zuständig war, nicht soviel Waren verkaufen konnte, wie er versprochen hatte. Er berichtete von Kriegen und Katastrophen, welche die Menschen verängstigten, sie deshalb weniger Waren kauften und sich lieber einen Notgroschen zulegten.

Der 3. König vernahm die schlechte Nachricht und ließ daraufhin von seinen Untertanen weniger Waren herstellen.

Die Waren, die nicht verkauft waren, ließ er in viele Lagerhäuser schaffen.

## Genug der Ungerechtigkeiten

### Was bringt uns der ERA?

Die Arbeitswelt wurde in den letzten Jahren von einem starken Wandel neu geprägt. Die Tarifverträge in der Metall- und Elektroindustrie sind noch aus Zeiten, in denen es keine Computer, keine Gruppenarbeit und keine Zielvereinbarungen gab. Es ist also naheliegend, dass es im Zeitalter der Reformen auch eine Tarifreform geben muss. Die IG Metall hat dieses großartige Vorhaben angepackt. Mit dem Tarifergebnis 2004 konnte der neue Reformtarifvertrag ERA zum Abschluss gebracht werden. Einführen werden wir den ERA in den Jahren 2005 bis 2006. Was steckt hinter dem neuen Entgelttarifvertrag (ERA)?

Der ERA hebt die bisherige Trennung zwischen Arbeitern und Angestellten auf und schafft für beide Beschäftigten eine einheitliche und transparente Entgeltregelung. Eine weitere Verbesserung ist das neu festgelegte Einstiegsentgelt für Jungfacharbeiter. Die Einstiegsvoraussetzung dieser Berufe ist eine 3 - 3 1/2 jährige Ausbildung. Für diese Gruppe ist der Entgeltbetrag einheitlich auf 2152,55 Euro festgeschrieben. Das sind 248 Euro mehr als bisher. Insgesamt besteht das ERA-Entlohnungssystem aus 17 Entgeltgruppen.



Quelle: IG Metall, Das Werkzeug für faire Bezahlung (2)

Das Entgelt setzt sich folgendermaßen zusammen:

Alle Beschäftigten erhalten ein GRUNDENTGELT. Die Bemessungsgrundlage hierfür sind die ARBEITS-AUFGABEN. In den ARBEITS-AUFGABEN werden Kriterien wie Wissen und die Fähigkeit Probleme zu lösen bewertet. Ebenso spiegeln sich hier Kommunikation, Verantwortung und Mitarbeiterführung wieder. Zum GRUNDENTGELT kommt das LEISTUNGSENTGELT hinzu. Der

betriebliche Durchschnitt muß 15% betragen. Spezielle Belastungen werden mit Hilfe einer individuellen ABGELTUNG berücksichtigt. In jedem dieser Anforderungsmerkmale werden Punkte vergeben, deren Summe dann die zutreffende Entgeltgruppe ergibt. Das Instrument, das diese Bewertungen regelt, heißt STUFENWERTZAHLVERFAHREN. In unserem Unternehmen muß also jeder Arbeitsplatz neu bewertet werden. Gleichfalls muss jeder Mitarbeiter neu

eingestuft werden. Als Hilfestellung zu dieser Aufgabe haben IG Metall und Arbeitgeber 122 Musterarbeitsplätze beschrieben und die angemessene Bezahlung dazu festgelegt.

Was hat es mit der ERA-Strukturkomponente auf sich?

Diese dient dazu, die ERA-Einführung zu finanzieren. Teile des Volumens von Tarifierhöhungen werden dazu genutzt, die Entgelte zu finanzieren, die durch ERA steigen. Da es aber noch keinen ERA gibt sind in den Jahren 2002 und 2003 die Strukturkomponenten in vollem Umfang an die Beschäftigten ausbezahlt worden. Das geschieht ebenso mit den Strukturkomponenten aus 2004 und 2005.

Lohntabellenwirksam sind also nur die Erhöhungen ohne Komponenten.

Die Strukturkomponenten der Folgejahre werden in einen betrieblichen ERA-Anpassungsfond eingestellt und zur Finanzierung der neuen Entgelte nach ERA benutzt.

Wir stehen Ihnen bei weiteren Fragen gerne Rede und Antwort und wir werden Sie auch weiter zu diesem Thema auf dem Laufenden halten.

Ansprechpartner finden Sie auf der **BetriebsRAT** - Intranetseite. (pfa)

## Da werden Sie geholfen!

### Vertrauensmann Karl-Heinz Wüsthoff verabschiedet sich



Mit einem lachenden und einem weinenden Auge, Karl-Heinz Wüsthoff (rechts) im Kreise seiner Kolleginnen und Kollegen Foto: Jaegle

Es ist mächtig kalt und noch dunkel. Karl-Heinz Wüsthoff stempelt an, pünktlich 6:30 Uhr seit 27 Jahren.

Heute ist es anders, es ist sein letzter Arbeitstag ... Altersteilzeit. Er freut sich schon seit einem halben Jahr darauf. Guten Morgen Kollegen, ihr wisst ja, mein letzter Arbeitstag, für die Mittagspause hab' ich was zum Essen mitgebracht.

Karl-Heinz ist beliebt unter den Kollegen der Maschinenreparatur. Er ist immer gut gelaunt und freundlich. Er ist der Herr über die Werkzeugausgabe und die Kollegen schätzen den Rat des „alten“ Hasen.

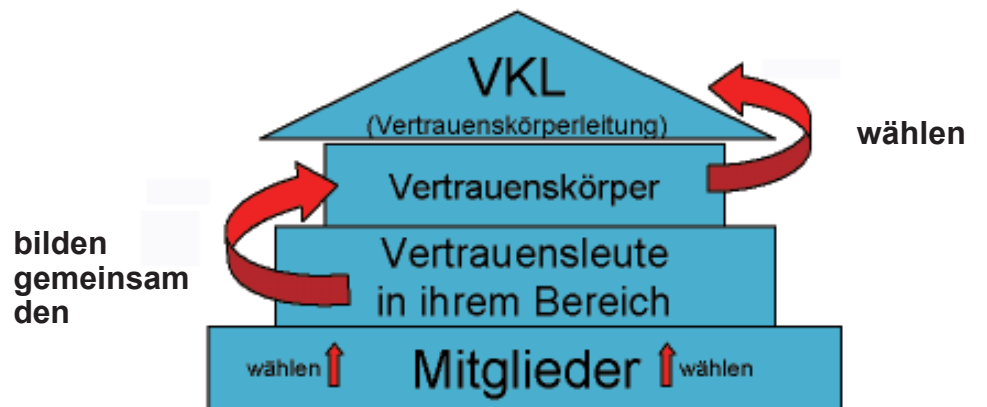
Seit 20 Jahren ist er auch ihr IG Metall Vertrauensmann. Er ist das Bindeglied zum **BetriebsRAT** und informiert über das

betriebliche Geschehen. Karl-Heinz kennt sich mit Tarifverträgen aus und hilft den Kollegen, wenn ihnen mal der Schuh drückt. „Du Karl-Heinz, wer informiert uns über all' diese Dinge, wenn Du nicht mehr da bist?“ „Bevor ich gehe, regle ich das“. Albert Brugger, der neue Vertrauensmann, wurde von den IG Metall-Mitgliedern der Maschinenreparatur gewählt. So ist er, unser Karl-Heinz, immer korrekt und hält Wort. Karl-Heinz räumt die Gläser ab, steckt die Erinnerungsmappe, die ihm seine Kollegen zum Abschied geschenkt haben, in seine Tasche, stempelt ab, ein letztes Mal.

Schade, Karl-Heinz, dass Du gehst! Schön, Albert, dass Du kommst! (pr)

## Mit Begeisterung dabei

### Wahlen der IG Metall Vertrauensleute im April und Mai 2004



**NAH DRAN UND KOMPETENT**

Grafik: IG Metall

Mit viel Engagement, kontaktfreudig, selbständig und teamfähig. So würden wohl die meisten von uns Menschen beschreiben, mit denen wir gerne zusammenarbeiten.

Soziales Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen sind Eigenschaften, die wir alle sehr schätzen.

Jetzt wird es in der MTU wieder eine Wahl der Vertrauensleute der IG Metall geben. Alle IG Metall Mitglieder wählen für die kommenden 4 Jahre engagierte und kompetente Ansprechpartner ihres Vertrauens.

Die Vertrauensleute sind die Sensoren der IG Metall, das Stimmungsbarometer der

Belegschaft. Sie sind immer aktiv dabei, wenn es um Veränderungen im Betrieb geht und nah dran an den Problemen der Kolleginnen und Kollegen.

Durch neue und schon aktive Vertrauensleute können wir sicherstellen, dass unsere Interessen vertreten und Themen, die uns unter den Nägeln brennen angepackt werden.

Es liegt also an uns auch in Zukunft bestens informiert und betreut zu werden.

(kie)



## Vom Betriebsrat zum Redakteur

### Neue Betriebszeitung für die MTU-Belegschaft

Mit flauem Gefühl und ohne den Hauch einer Ahnung zu haben was uns die nächsten zwei Tage bevorsteht, saßen wir im Seminarraum. Gespannt lauschten wir den Worten zweier Referenten.

Die mitgebrachte Aufgabe lautete: Erstellung eines Layouts und die Namensgebung für eine Betriebszeitung. Dies sollte sich in den folgenden drei Tagen zu einer wirklichen Herausforderung entwickeln.

Am ersten Tag wurden für drei von uns, die zum ersten Mal diesen Workshop besuchten, die wichtigsten Grundlagen vermittelt. Ich spreche hier von Dingen wie: „Wem will ich was vermitteln?“ und „Wie ist der Weg zum Ziel?“.

Ein weiteres Thema war „die Sprache der Werbung“. Wie uns die Werbung im Alltag

beeinflusst und wie wir diese neu erworbenen Kenntnisse für unsere Aufgaben einsetzen können.

Nach diesem Tag hatte ich die leise Vermutung, dass dieses Seminar wohl noch einiges von uns abverlangen würde.

Am nächsten Tag war es mehr als nur eine Vermutung. Wir wurden zum ersten Mal damit konfrontiert, was es heißt, ein Konzept für eine Zeitung zu erstellen.

Vermutlich hätten wir den Zeitrahmen gesprengt, wenn da nicht Michael Rasch, einer der Referenten, zur Hilfe geeilt wäre. Allein die Namensfindung entwickelte sich zur Odyssee.

Zu unserem Glück erlitten wir keinen Schiffbruch und können Euch heute unsere neue Zeitung präsentieren. *(kie)*



Voller Tatendrang, das frisch gebackene Redaktionsteam der Südküste Foto: Bleile

## Eine Welle fährt durch die Welt!

### MTU-Produkte stellen sich vor

Wenn sie uns sehen wollen, so finden sie mich und meine Geschwister in den Fahrzeugtypen Mercedes, Volvo, Renault und dem Schmuckstück Maybach.

Erbaut wurden wir als Präzisionsrohre aus Stahl, Aluminium oder Faser-Verbundwerkstoffen. Toll ist unsere Ingenieursleistung. Sie hat es geschafft, uns mit einem Wandstärkemaß von 1,3-2,5 mm super leicht zu halten. Ob zylindrische, eingezogene oder crash-Rohre, die Vielfalt unseres Erscheinungsbildes ist wohl nicht zu übertreffen.

Ebenfalls gehören zu unserer Familie Gelenkscheiben, Schwingungstilger, Flansche, Zwischenlager und diverse andere Teile. Es gibt uns in ein-, zwei- und dreiteiliger Ausführung. Ein Familienzweig ist ausgeschäumt, das dient zur Körperschalldämmung.

Während unserer Reise zur Fertigstellung

durchwandern wir viele interessante Stationen. In der Konstruktion werden wir bestens betreut und optimiert.

Mit viel handwerklichem Geschick werden wir in der Fertigung und Montage gebaut. Im Lager auf die große weite Welt vorbereitet und der Vertrieb kümmert sich um eine angenehme und sichere Reise.

Rund 350 Menschen sind ständig für uns da. Einige von uns werden seit neuestem in Charleston/ South Carolina montiert. Unsere Laufruhe ist allzeit bekannt in Stadt und Land. Wenn sie nichts hören, können sie sicher sein, dass eine Gelenkwelle der MTU vorbeifährt.

Sollten sie Interesse an 5500-6500 täglich produzierten Brüdern und Schwestern haben, so kaufen sie uns doch einfach in ihrem nächsten PKW gleich mit.

Ihre Gelenkwelle *(wo)*



Sie kümmern sich nicht nur um uns. (v.l.) Die Betriebsräte Egon Wolf und Bodo Heim Foto: (fr)

## Parkplätze – alles umsonst?

Morgens kurz nach acht, ich sitze im Auto, im Radio läuft Santana. Die Sonne steht schon am Himmel, es könnte ein schöner Tag werden. Langsam wird der Verkehr dichter – ich nähere mich der Stadt und meine Laune sinkt.

Jeden Tag dasselbe Dilemma: Wo stelle ich meine Blechkiste ab? Auf der Suche nach einem Parkplatz umkreise ich die MTU wie ein Satellit, ohne Chance meine Umlaufbahn verlassen zu können.

dementsprechend erweitern.

Mit der Anzahl der Parkplätze ist die Firma jedoch im „grünen Bereich“. Die Vorgaben des Gesetzgebers sind erfüllt.

Um zu einer optimalen Lösung zu kommen, wird von uns schon seit langem ein Parkhaus forciert. Firmenseitig würde der Grund und Boden für die Bebauung zur Verfügung gestellt werden. Die Finanzierung von immerhin 2-3 Mio. müssten allerdings ALLE Parkplatznutzer



Wer zu spät kommt, den bestraf das Leben.

Foto: (fr)

Wird diese Horrorvision Realität?

Im April 2004 wird sich die Situation für MTUler, die mit dem Auto ins Geschäft fahren, drastisch verschärfen; denn zu diesem Zeitpunkt sind alle 290 MitarbeiterInnen der Elektronik wieder im Werk 1 vereint.

Auf Initiative der Arbeitnehmervertretung haben die Verantwortlichen von PTI 30 Stellplätze bei der benachbarten Firma Zeppelin-Metall angemietet. Die prekäre Parkplatzsituation wird dadurch wenig und nur für begrenzte Zeit gelindert.

Ca. 70 Kolleginnen und Kollegen aus dem ehemaligen Werk 3 werden den Parkplatz D (Maybachstraße) benutzen.

Trotz intensiver Bemühungen werden viele leer ausgehen. Die Warteliste, die ohnehin schon ca. 100 Personen aufweist, wird sich

tragen, innerhalb und außerhalb der Werkstore im Werk 1 und Werk 2.

Noch ist nichts endgültig entschieden, auch nicht, ob ein oder zwei Parkdecks (für je 320 PKW) nötig sind. Die Zeit drängt, der BetriebsRAT setzt sich für einen Baubeginn noch in diesem Jahr ein.

Uns Autofahrer muss auf jeden Fall klar sein, dass parken dann für uns ALLE Geld kostet - wie überall in Friedrichshafen, die Höhe des Betrages sollte jedoch deutlich niedriger ausfallen.

Wenn wir diese Kröte erstmal geschluckt haben, werden wir unseren Arbeitstag wesentlich entspannter und ohne lästige Parkplatzsuche beginnen können.

Dann wird auch viertel nach acht der schöne Morgen ein schöner Morgen bleiben. *(sch-m)*

## Über 400 Arbeitsplätze in Gefahr

Gemeinschaft und Stärke - die Tarifrunde 2004



Aus Überzeugung dabei. Warnstreik bei MTU

Foto: (fr)

Schon in der Betriebsversammlung traute ich kaum meinen Ohren. „Ich möchte doch bitte in Zukunft länger arbeiten, natürlich kostenneutral, zum Wohle unserer Firma“. So die Vorstellung der Arbeitgeber.

Mit der Hoffnung, dass auf diese Worte keine Taten folgen würden, ging ich leicht beunruhigt wieder an die Arbeit. Das böse Erwachen kam mit der Erkenntnis, dass unsere Geschäftsführung sich scheinbar mit allen Arbeitgebern dieses Landes verbündet hatte.

Das Angebot ließ nicht lange auf sich warten. Eine Lohnerhöhung von 1,2 % sollte das Lockmittel sein.

Die Bedingung: Erhöhung der Wochenarbeitszeit auf bis zu 40 Stunden, ohne Lohnausgleich. Die erklärten Ziele: Arbeitsplätze sichern, Wirtschaft ankurbeln. Das Märchen der wundersamen Vermehrung der Arbeitsplätze. Längere Arbeitszeiten bei gleichbleibendem Auftragsvolumen, ergab nach meinem Verständnis der vier Grundrechenarten, den Verlust von vielen Mitarbeitern.

Ich war bereit, die Warnstreiks konnten

kommen und zu meiner Freude stand ich nicht alleine mit meiner Meinung. Viele Kollegen, die ich lange nicht gesehen hatte, beteiligten sich.

Ein schönes Gefühl von Gemeinschaft und Stärke machte sich breit.

Die vielen Rufe nach 4 Prozent bei gleichbleibender Arbeitszeit und die Empörung über das bereits vorliegende Angebot, konnten selbst die Arbeitgeber nicht ignorieren. In der folgenden Tarifverhandlung kam es zu einer überraschenden Wende in der Gedankenwelt der Arbeitgeber. Alles wurde wieder gut? Das stimmt schon. Da waren die Warnstreiks notwendig, ebenso die Proteste der Kolleginnen und Kollegen. Wahr ist aber auch, dass die Lohnerhöhung nicht von allein kommt.

Man mag Rituale schätzen oder nicht, wichtig ist was hinten rauskommt und das war in dieser Tarifrunde ein gutes Ergebnis.

Ein Kollege, einst Skeptiker und nicht organisiert, sagte den treffenden Schlusssatz: „Eigentlich bin ich froh, dass es eine starke IG Metall gibt, so bekomme ich meine Tarifierhöhung.“ (kie)

## Was lange währt ...

Qualifizierung hat hohen Stellenwert bei der MTU

Endlich ist es soweit. Nach dem Sprichwort „Was lange währt wird endlich gut“ wird der Qualifizierungstarifvertrag aus dem Jahr 2001 in der betrieblichen Praxis Anwendung finden.

Ergänzt durch eine Betriebsvereinbarung, werden ab dem 10. Mai bis Ende September erstmals mit allen Beschäftigten Qualifizierungsgespräche geführt.

Die erste Informationsphase beginnt mit der Betriebsversammlung am 30. März und

wird bis zum vorgesehenen Startschuss am 10. Mai fortgeführt.

Sinn und Zweck der Übung ist eine jährliche, aktuelle Ermittlung des betrieblich notwendigen und persönlich gewünschten Qualifizierungsbedarfes im gesamten Unternehmen.

Das sichert langfristig unsere Wettbewerbsfähigkeit und schafft für den Einzelnen eine höhere Arbeitsplatzsicherheit. (bre)



## Das Team der SÜDKÜSTE:



Von links: Jürgen Pfaffenroth, Martina Schorrer-Müller, Egon Wolf, Michael Presser, Ute Kieninger, Manfred Frank, Heinz Brechtel, Dietmar Selg; nicht auf dem Foto: Patrick Müller, Achim Zinser  
Foto: (hs)

### Impressum

**Herausgeber:** IG Metall-Betriebsräte und Vertrauensleute in der MTU Friedrichshafen GmbH    **Verantwortlich:** Michael Presser (pr)

**Redaktion:** Heinz M. Brechtel (bre); Manfred Frank (fr); Ute Kieninger (kie); Patrick Müller (mü); Jürgen Pfaffenroth (pfa); Martina Schorrer-Müller (sch-m); Egon Wolf (wo); Achim Zinser (zi)    **Layout und Gestaltung:** Manfred Frank, Dietmar Selg

**Anschrift der Redaktion:**

Michael Presser, Abt. BR, MTU Friedrichshafen GmbH, Maybachplatz 1, 88045 Friedrichshafen; Tel.: 07541 / 90-8625, E-Mail: Michael.Presser@mtu-online.com